Nr. 214 AZ 2500 Biel **CHF 3.70**

Bieler Tagblatt

heute Jobplattform

Die Zeitung für Biel und das Seeland

Mittwoch,
14. September 2016

www.bielertagblatt.ch

Heimliche Seele des Festivals

Heute startet das Bieler Filmfestival. Dazu ein Blick zurück und eine Würdigung. – *Seiten 2 und 3*

Biel gewinnt gegen Davos

Der EHC Biel hat in der NLA gestern zuhause Davos mit 6:2 bezwungen. – *Seite 15*

Roter Pass, rote Köpfe

Sollen Ausländer der dritten Generation den Schweizer Pass einfacher erhalten? – *Seite 21*

Gampelen wird wieder zum Thema

Transitplatz Wohin mit den ausländischen Fahrenden? Für Regierungsrat Christoph Neuhaus (SVP) beginnt die Suche nach einem Standort für einen Transitplatz von vorne. Dabei nimmt er auch Gampelen ins Visier.

Meinisberg sei die einzig mögliche Lösung. Dieser Meinung war der Berner Regierungsrat nach abgeschlossener Prüfung vieler Grundstücke auf ihre Tauglichkeit als Transitplatz für ausländische Fahrende. Der Grosse Rat teilte diese Auffassung diesen Montag nur teilweise. Zwar wurde der Kreditantrag der Regierung in erster Linie wegen der Höhe (9,31 Millionen Franken) zurückgewiesen. Aber dem Regierungsrat wurde gleichzeitig die Aufgabe erteilt, sich erneut auf die Suche zu machen. Konkret solle er den Standort Gampelen unter die Lupe nehmen.

Gemeindedirektor Christoph Neuhaus (SVP) sagt, er werde dies innerhalb eines Jahres tun. Gampelen hatte der Regierungsrat als ungeeignet erachtet, da er die Freiflächen beim Platanenhof für Firmenansiedlungen vorsah. «Das Parlament hat aber eine andere Auslegeordnung gemacht als die Regierung», so Neuhaus. Das nehme man für die Prüfung zur Kenntnis.

Keine Freude daran, dass die Gemeinde wieder in den Fokus rückt, hat der Gampeler Gemeindepräsident Peter Dietrich (SVP). Ein Transitplatz in Gampelen wäre eine Scheinlösung, sagt er, da die Fahrenden von der Zentrumsregion Biel angezogen würden und gar nicht in seine Gemeinde wollten. *lsg* – ***Region** Seite 4*

Bäume umkreisen Grabmäler

Biel Am Samstag ist Tag des Friedhofs. Unter dem Motto «Raum für Begegnungen» lädt die Stadt zusammen mit den Mitarbeitenden des Friedhofs Madretsch die Bevölkerung ein, den Friedhof als vielseitige Parkanlage kennenzulernen. Führungen, die Ausstellung «Wildtiere im Friedhof» oder ein Wettbewerb stehen auf dem Programm. *aa* Bild: Reto Probst – ***Kultur** Seite 14*

YB-Sportchef Bickel verliert Machtkampf

Fussball Die Young Boys stehen – einmal mehr – vor einem grossen Umbruch. Gestern verkündete der Klub, seine Organisationsstrukturen anpassen zu wollen. Konkret legen die Berner aus wirtschaftlichen Gründen die Bereiche Sport und Kommerz wieder zusammen. Das hat Konsequenzen: Sportchef Fredy Bickel und der Seeländer CEO Alain Kappeler verlassen YB per sofort. Als neuer CEO amtet Wanja Greuel, bisher Leiter Marketing und Verkauf im Betrieb. Der künftige Sportchef wird erst im Oktober vorgestellt.

Zwar bleiben die Besitzer Andy und Hansueli Rihs, doch wollen sie Geld einsparen. Neuer starker Mann bei YB ist Urs Siegenthaler, seit Mai als sportlicher Berater im Verwaltungsrat tätig. Siegenthaler und Bickel haben seither kaum zusammen gesprochen. Siegenthaler sagt: «Die Vernunft hat gesiegt! In Zukunft wird nicht mehr so viel Geld ausgegeben, wir wollen bescheidener sein, demütiger, das ist wichtig.»
mob/fdr – ***Sport** Seite 18*

Für eine offene und bürgernahe Politik

Bieler Wahlen Die Bürgerbewegung Passerelle wurde im Jahr 2008 von ehemaligen SP-Politikern und einigen Bürgern gegründet. «Wir merkten, dass sich die etablierten Parteien gegenseitig blockieren und einzig das Parteibüchlein eine Rolle spielt», sagt Roland Gurtner, Vorstand Passerelle. Deshalb habe man eine politisch unabhängige und konfessionell neutrale Bewegung ins Leben gerufen, die für eine zielführende Politik und den Einbezug der Bürger stehe.

Während der letzten Legislatur besetzte Ruth Tennenbaum einen Stadtratssitz, welchen sie von dem zurückgetretenen Roland Gurtner übernommen hatte. Bei den Gemeinderatswahlen vom 25. September will die Bürgerbewegung diesen Sitz verteidigen und zusätzlich einen Zweiten erobern. Dazu plädiert sie für mehr Ethik in der Politik. So politisieren die Kandidaten etwa nur auf der lokalen Ebene und streben keine nationale Polit-Karriere an. *tt* – ***Region** Seite 7*

Reklame

BT heute

Region
Die Messer schneiden gut ab
Das erste Steakmesser der Bieler Firma Sknife wurde im Oktober 2015 lanciert. Bis heute wurden bereits deren 3000 verkauft. Eine Erfolgsgeschichte. – *Seite 6*

Region
33 333 Mal beraten
Der Energieberater für das Seeland hat Grund zum Feiern: 33 333 Anfragen hat Kurt Marti bis heute erledigt. Dafür hat er 29 Jahre gebraucht. – *Seite 8*

Sport
Emmenegger: Druck ist weg
Isabelle Emmenegger, die Direktorin des Eidgenössischen Schwingfestes von Estavayer, spricht über ihre Zeit nach dem Grossanlass. Wird sie wieder ein Projekt im Sport anpacken? – *Seite 15*

Wetter

Seite 12

17°/25°

Abo Service
Tel. 0844 80 80 90
abo@bielertagblatt.ch, www.bielertagblatt.ch/abo

Redaktion
Robert-Walser-Platz 7, 2502 Biel
Tel. 032 321 91 11
btredaktion@bielertagblatt.ch

Inserate
Gassmann Media AG, Längfeldweg 135, 2501 Biel
Tel. 032 344 83 83, Fax 032 344 83 53
www.gassmannmedia.ch/inserieren

Leserbriefe
www.bielertagblatt.ch/forum

Erhältlich im App Store
JETZT BEI Google play

9771424961000 30037

Heute auf bielertagblatt.ch

Alle Infos zum beliebten Bieler Festival du Film Français d'Hélvetie

Heute startet die 12. Ausgabe des FFFH. Erfahren Sie mehr in unserem Dossier: www.bielertagblatt.ch/fffh

Service

Inhalt	
Agenda/Kino	10/11
Wetter/Leserbeiträge	12
Forum/Sudoku	26
TV + Radio	27

Inserate	
Freizeit	5/9
Todesanzeigen	20
Jobplattform	22/23
Immobilienmarkt	Di/Do

Reklame

Eine Schnapszahl an nüchternen Energieberatungen

Jubiläum Die Energieberatung Seeland hat einen Namen: Kurt Marti. Im Auftrag des Vereins seeland.biel/bienne ist er allein für allfällige Fragen von über 150 000 Einwohnern zuständig. Nach 29 Jahren hat er nun seinen 33 333. Fall erledigt.

Beat Kuhn

Kurt Marti sagt Gemeinden, Privaten und Firmen seit 29 Jahren, wie sie Energie besser nutzen können. Anita Vozza

«Ich habe eben Freude an Zahlen»: So begründet es Kurt Marti, dass er als Zeitpunkt für eine öffentliche Bilanz nicht das 30-Jahr-Jubiläum im nächsten Frühling gewählt hat, sondern eine Schnapszahl: 33 333 Beratungen sowie sonstige Dienstleistungen hat die Energieberatung Seeland bis heute gemacht. Und die Energieberatung Seeland, das ist er, Kurt Marti. Seit dem 3. März 1987, als die Stelle den Betrieb aufnahm, übt er diese Funktion aus.

«Besser informiert»

Auch drei Jahrzehnte später tut er dies noch im Alleingang – und das sogar mit nur einem 90-Prozent-Pensum. In den ersten Jahren sei die Zahl der Anfragen parallel zum wachsenden Umweltbewusstsein angestiegen, erinnert sich der 59-Jährige, der ursprünglich Maschineningenieur war. Seit etwa zehn Jahren sei das Volumen nun aber etwa gleich, mit Ausnahme von 2009, als die Anfragen wegen eines finanziellen Anreizes des Bundes kurzzeitig stark zugenommen hätten.

Dass Marti die Arbeit noch immer allein erledigen kann, liegt auch daran, dass die Hausbesitzer und Baufachleute heute ein ungleich grösseres Fachwissen in diesem Bereich haben als früher. «Dank dem Internet sind die Leute besser informiert, und man kann gut diskutieren», so Marti. Zudem übt er seinen Job immer noch gern aus, «und wenn man eine Arbeit gern macht, ist man ja am effizientesten». Effizienz ist ihm also nicht nur bei der Energie wichtig.

Das Seeland ist interessiert

Und doch: Angesichts der Grösse des Einzugsgebietes ist es kaum zu glauben, dass die Aufgaben der Energieberatung Seeland von einer einzelnen Person bewältigt werden müssen. Denn diese ist für sämtliche Vollmitglieder des Vereins seeland.biel/bienne zuständig, der sie betreibt. Das sind 55 Gemeinden mit über 150 000 Einwohnern.

Seit 2010 verlangt der Kanton, dass jede Gemeinde einer regionalen Energieberatungsstelle zugeordnet sein muss. Bei einem Vergleich der Anzahl Anfragen seien die Seeländer im Kanton gut dabei, sagt Marti. Das ökologische Interesse in der Region kann sich also durchaus sehen lassen.

Gesetz strenger als Minergie

Zweck der Energieberatung Seeland ist es nach ihrer eigenen Definition, den angeschlossenen Gemeinden selbst und deren Einwohnern «eine neutrale Energieberatung, Auskunft über das energieeffiziente Bauen und Sanieren – wie etwa Wärmedämmung, Heizung, Wassererwärmung oder Stromverbrauch –, über Subventionen und gesetzliche Vorgaben anzubieten». Auch die Öffentlichkeitsarbeit ist ein wichtiger Teil ihrer Aufgaben (siehe Infobox).

Marti hat kein eigenes Büro. Um seine Kunden beraten zu können, muss er die Objekte anschauen können, um die es geht. Bei Bedarf hat er die Möglichkeit, ein Sitzungszimmer beim Bahnhof Biel zu nutzen. Es gibt zwar auch private Energieberater, doch die sind wesentlich teurer. Bei der Energieberatung Seeland kostet die Beratung vor Ort für Einfamilienhäuser und Wohnungen pauschal 100 Franken, bei Mehrfamilienhäusern 150 Franken und bei Gewerbebetrieben 250 Franken. Kurt Marti: «Bei privaten Beratern sind solche Beträge etwa der Stundenansatz.»

Dass Marti seinen Job immer noch spannend findet, liegt auch daran, dass Energie kurzlebig sei, wie er sagt. Es würden sich immer wieder neue Situationen zeigen und Fragen stellen. Dabei geht es allerdings nicht immer vorwärts. So ist die Zahl der Anträge auf Minergie-Häuser im Kanton in den letzten vier Jahren um drei Viertel zurückgegangen. Allerdings: Seit 1. September gelten im Kanton gesetzliche Bestimmungen, die noch strenger sind als die von Minergie.

Der Artikel zum 25-Jahr-Jubiläum: **www.bielertagblatt.ch/energie**

Hälfte für Gemeinden, Hälfte für Private

Von den **33 333** Beratungen und sonstigen Dienstleistungen entfielen **17 513** auf **Gemeinden:**

- 56 Prozent Prüfung energietechnischer Massnahmennachweise
- 40 Prozent Öffentlichkeitsarbeit etwa Texte für Gemeindewebsites
- 3 Prozent Fragen zur Sanierung von öffentlichen Bauten
- 1 Prozent Hilfe bei der Umsetzung der Energiebuchhaltung

Auf **Private und Firmen** entfielen **15 820** Beratungen und sonstige Dienstleistungen:

- 50 Prozent Anfragen zu Auflagen der Energiegesetzgebung etc.
- 30 Prozent Anfragen zur Haustechnik
- 10 Prozent Anfragen zur Gebäudehüllensanierung und Wahl des Dämmmaterials
- 10 Prozent Anfragen zu einer Gesamtberatung *bk*

Ein Früchtekorb für 33 332 bis 33 334

Die, die zufällig der 33 332., der 33 333. oder der 33 334. Fall waren, hatten Glück. Sie erhielten von Kurt Marti einen Früchtekorb. Ihre Anfragen seien hier als Beispiele für seine Tätigkeit angeführt.

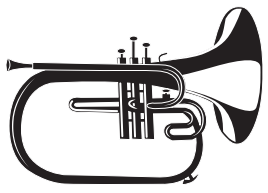
Fall 33 332: Mitte August führte Marti für die Seeländer Gemeinden einen Kurs über Energiebuchhaltung mit Online-Coaching durch. Unter anderem nahm auch Christian Lutz, Bauverwalter von Orpund, daran teil. Danach entschied er sich, bei der Gemeinde Energiebuchhaltung einzuführen. Kurt Marti unterstützt ihn dabei.

Fall 33 333: Doris und Marco Leuthold wohnen seit zehn Jahren in einem 1968 erbauten Einfamilienhaus in Port. 2010/11 haben sie die Gebäudehülle sanieren und eine Komfortlüftung einbauen lassen. Die anstehende Ersetzung der 48-jährigen Ölheizung ist der letzte Mosaikstein im Sanierungsplan. Aus diesem Grund meldete sich die Leutholds Ende August bei der Energieberatung und baten um ein Gespräch über mögliche Sanierungsvarianten.

Fall 33 334: Mireille und Hans Frey wohnen in einer älteren Liegenschaft in Nidau, die denkmalgeschützt ist. Die beiden spielen mit dem Gedanken, auf dem Dach eine Photovoltaikanlage zu installieren. Mit der Denkmalpflege klärten sie ab, welche Variante überhaupt möglich ist. Dann holten sie die Offerte eines Seeländer Unternehmens ein. Und schliesslich besprachen sie das Vorhaben mit Kurt Marti. *bk*

Blasmusik

Erfreuliche News und ein Hilferuf



Theo Martin, bestens bekannt als ehemaliger Kurschef des Bernischen Kantonal-Musikverbandes (1992 - 2008) sowie OK-Mitglied des Schweizerischen Solisten- und Ensembleswettbewerb (SSEW), wurde am 10. September, am Dirigentenkongress in Baden, von der Generalversammlung zum Präsidenten des Schweizerischen Blasmusik-Dirigentenverbands (BDV) gewählt. Er amtete dort seit 1995 als Vizepräsident und ist Chefredaktor des «Maestro».

Blasmusikfreunde und besonders der Seeländische Blasmusikverband mit dem Präsidenten Michel Graf freuen sich über die ehrenvolle Wahl ihres Ehrenmitglieds Theo Martin. Blasmusik-Interessierte sind überzeugt, dass er auch auf dieser Stufe das Blasmusikwesen stützen und aktiv beleben wird.

Berufsmässig ist Theo Martin Chefredaktor des Wirtschaftsmagazins «Blickpunkt KMU», eine Gassmann-Medienproduktion. Im Blasmusikbereich folgte seinem Studium der Blasmusikdirektion am Konservatorium in Biel das Dirigieren verschiedener Formationen. Seit 1989 ist er auch Gesamtleiter, administrativ und musikalisch, des beliebten Musiklagers Seeland (MuLaSee).

Seit Jahren fördern Musiklager, der Seeländische und Kantonale Blasmusikverband, Musikschulen und der Dachverband Jugend+Musik das aktive Musizieren der Jugend. Selbstverständlich gehört den Eltern, Musiklehrern, Klavierbegleitern, Freunden und Bekannten ein grosser Dank für die langmütige Unterstützung, die sie den jungen Menschen zukommen lassen. All die Wettbewerbe auf Seeländischer, Kantonaler und Schweizerischer Ebene setzen Ziele und zeigen auf, wo man als Musizierender selber steht.

In diesem Sinne ist der 37. Schweizerische Solisten- und Ensembles-Wettbewerb am 17. September in Langenthal, brandaktuell. Mit Freude, Engagement und grossem Durchhaltewillen haben sich 153 Teilnehmende auf den hochstehenden Wettbewerb für Holz- und Blechblasinstrumente in Langenthal vorbereitet.

Leider sind aus dem Seeland nur wenige Jungmusiker gemeldet. In der Kategorie Klarinette werden Salome Rickenbacher (Musikschule Biel) und Philip Marti (JM Lyss) zu hören sein. Auf dem Waldhorn spielt Michèle Kunz (MG Safern, VBJ) und auf dem Euphonium lässt sich Stephan Gräub (Stadtmusik Biel) bewerten. In der Kategorie der Duos mischen «Pascal's Hirschchüe» aus Biel mit. In den Ensembles versucht sich das Rumba Quartett Biel. In den Kategorien Querflöte, Oboe, Saxophon, Fagott, Althorn, Cornet, Posaune und Tuba sind keine Seeländer auszumachen.

Der «Hilfeschrei» im Programmheft SSEW, Seite drei, des Kantonal Bernischen Präsidenten Claude Muller, bringt es auf den Punkt. «Die Teilnehmerzahlen, besonders im Bereich Holzblasinstrumente, zeigen wiederum eine sinkende Tendenz». Zu bemängeln ist auch die chronische Nichteinhaltung der Anmeldefrist (über 50 Prozent) der Teilnehmenden, die die Organisation SSEW an den Rand des Machbaren treibt und den Wettbewerb stark gefährdet.

Ganz ähnlich ergeht es dem Schweizerischen Drummer- und Percussionisten-Wettbewerbs in Altishofen. Im April 2016 erklärte das Organisationskomitee, dass im kommenden Jahr der 24. Wettbewerb als letzter Anlass über die Bühne gehen werde. Hauptgrund ist auch hier das über Jahre rückläufige Interesse. Dies erfüllt mich mit Sorge. Was ist zu tun? *Tildy Schmid*

Link: www.ssew.ch

Nachrichten

Sutz-Lattrigen

Den Abbruch filmen

Die Abrissarbeiten beim Schulhaus in Sutz beginnen bald. Für die Baustelle wird eine Webcam montiert. Sie dient ausschliesslich der Dokumentation. *mt*

Gratulationen

Worben/Wiler

90. Geburtstag

Heute feiert **Ella Brunner** im Seelandheim Worben ihren 90. Geburtstag. Sie freut sich, wenn sie dort liebe Freunde empfangen kann. Die täglichen Strickarbeiten und das Lesen von Büchern in Dialekt bereiten ihr grosse Freude. Auch besucht sie gerne Tochter und Schwiegersohn in Wiler bei Seedorf. *mt*